

- Gesellschaftliche Entwicklungen aufgreifen. Hierzu sollen Themen, die Jugendliche betreffen, z.B. Arbeit, Armut, Migrationserfahrungen, Integration, Drogen, Gewalt, Sexualität, durch Seminare und Veranstaltungen (auch in Schulen) aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Stadtjugendpflege braucht dafür die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen.
- Kommunikation und Geselligkeit fördern, z.B. durch offene, zwanglose Treffs und Veranstaltungen
- Außerschulische Bildungsangebote, z.B. kreative Aktivitäten aufgreifen und unterstützen, z.B. in den Bereichen Video, Computer, Musik, Theater. In den Räumen des zentralen Jugendzentrums ist es sinnvoll dafür einen Medienraum einzurichten und Honorarkräfte anzustellen.
- Vernetzung mit den Schulen. Die Stadtjugendpflege soll durch gemeinsame Projekte eng mit der Schulsozialarbeit zusammenarbeiten. Denkbar sind hier z.B. Präventionsprogramme.
- Kulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten anregen und fördern. Als Beispiele seien genannt: Kicker- und Billardturniere, Konzertveranstaltungen, Parties, Teilnahme an örtlichen und städtischen Veranstaltungen. Jugendreisen

5. Der Familientisch Alzenau

hält es für sinnvoll, für die städtische Jugendarbeit ein Gesamtkonzept von Außen erstellen zu lassen. Erster Ansprechpartner für die Stadt ist hier der Landkreis Aschaffenburg, dessen Jugendpfleger bereits bei diversen Gesprächen in beratender Funktion eingeschaltet war und uns auch weiterhin zur Verfügung steht. Darüber hinaus möchten wir empfehlen ein anerkanntes Fachinstitut zu beauftragen.

Juli 2009

Familientisch Alzenau

Dr. Elisabeth Göрге, Stefka Huelsz-Träger, Walter Lang, Thomas Röhrs
Ansprechpartner: Gisela u. Siegbert Wieland, Am Krassberg 9, 63755 Alzenau
Tel. 06023 / 2856, Fax: 06023 / 507799, Mail: gisiwi@web.de

Handlungsempfehlungen für die städtische Jugendarbeit in Alzenau

Der Familientisch Alzenau hält die Weiterentwicklung der „Städtischen Jugendarbeit“ als ein wichtiges Vorhaben für die Zukunft unserer Jugend. Er hat in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege, dem Kreisjugendpfleger, dem Bayerischen Jugendring und dem „Deutschen Jugendinstitut (DJI)“ einen Vorschlag (Handlungsempfehlungen) erarbeitet, die wir Ihnen mit diesem Schreiben überreichen. Wir bitten Sie, geehrte Ratsmitglieder, unsere Handlungsempfehlungen als Entscheidungshilfe für Ihre Beschlüsse anzusehen.

Vorhaben der Stadt Alzenau:

Die Stadt Alzenau will die vor vielen Jahren begonnene Stadt-Jugendarbeit ausbauen. Der Wunsch Jugendlicher nach einem zentralen Jugendtreff soll in Angriff genommen werden. Dafür wird ein Jugendpfleger eingestellt. Die Ausschreibung läuft derzeit. Entsprechende Jugendräume werden von der Verwaltung gesucht.

Jugendarbeit für wen?

In Alzenau leben über 4.000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 25 Jahren. Die Vereinslandschaft ist breit und vielfältig. Auch sind viele Einrichtungen für die Jugend vorhanden. Deshalb soll die städtische Jugendarbeit die gute Arbeit von Ehrenamtlichen in Vereinen und Organisationen verknüpfen und unterstützen. Als ergänzenden Beitrag für Jugendliche, soll sie offene Jugendarbeit in eigenen Räumen anbieten. Außerdem ist eine Zusammenarbeit zwischen der Jugendarbeit – auch der Vereinsjugendarbeit – mit Schule sinnvoll und notwendig. Hier sind neue Projekte und Kooperationen sinnvoll.

Folgende Schwerpunkte sieht der Familientisch:

1. Unterstützung der Vereinsjugendarbeit

Alzenau ist eine Stadt mit Vereinen, die eine vielfältige Jugendarbeit betreiben. Diese präventive Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zum Jugendschutz und hilft den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu stärken. Sie integrieren vielerorts die neu Zugezogenen. Die Stadtjugendpflege sollte hier vernetzend zwischen den Vereinen und anderen Organisationen tätig sein (z.B. durch regelmäßigen Austausch in einer AG Jugendarbeit oder die Vermittlung von Sport AG's in die Schulen). Auch sind öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wichtig, die Vereinsjugendarbeit und Jugendkultur verbinden und die Attraktivität der Stadt weiter steigern.

2. Dezentrale Strukturen berücksichtigen

Die Stadt Alzenau besteht bekanntermaßen aus sechs mehr oder weniger eigenständigen Ortsteilen, die zu einer Stadt zusammengefügt wurden. In jedem dieser Ortsteile bestehen traditionell Besonderheiten, die sich über Jahrzehnte hinweg entwickelt haben. Jugendliche identifizieren sich mit „ihrem“ Ortsteil. Dies wird durch ortsteilbezogene Kindergärten, Schulen, Vereine etc. verstärkt. Die vielen Zuzüge an Neubürgern der letzten Jahre verringern die Eigenarten der Ortsteile zwar etwas, nichtsdestotrotz müssen sie bei der Weiterentwicklung der Jugendarbeit berücksichtigt werden. Der in einzelnen Ortsteilen zum Teil erhebliche Zuzug von Neubürgern in allen Altersgruppen erfordert offene Angebote, um die Integration zu fördern und den Zusammenhalt von Neubürgern und denjenigen, die schon lange in Alzenau leben, zu stärken. Die Einrichtung von dezentralen ortsteilnahen Jugendtreffs sollten daher aus den beiden genannten Gründen (Berücksichtigung der hohen Identifikation mit dem Ortsteil, Verbesserung der Integration von „Neubürgern“) angestrebt werden. In diesen Jugendtreffs sollten sinnvolle Freizeitbeschäftigungen angeboten werden. Der Jugendpfleger kann Unterstützung leisten, in dem er ein Verantwortlchenteam aufbaut und die unterschiedlichen Räume betreut.

Damit wird zugleich das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher gefördert.

3. Zentraler Jugendtreff mit Kooperationspartner Schule

Alzenauer Jugendliche wünschen sich einen zentralen Jugendtreff im City-Bereich. In Alzenau gibt es Grundschule, Hauptschule mit M-Zweig, Realschule, Gymnasium, eine Förderschule und eine Musikschule. Dadurch entstehen Schülerfreundschaften. Die Jugendlichen wollen sich im Stadtbereich zwanglos treffen und wünschen sich einen zentralen Treffpunkt, der vom City-Bus bedient wird. Die Stadt Alzenau ermöglicht diese Treffen durch die Einrichtung eines zentralen Jugendzentrums. In Planung (für die nächsten fünf Jahre) ist dieses auf dem Gelände der Wellpappe. Weil sich Schule immer mehr zu einer Ganztagesveranstaltung entwickelt, ist es sinnvoll von Seiten der Jugendarbeit neue Impulse in Form einer gleichberechtigten Zusammenarbeit zu geben. Deshalb sollen Projekte angestoßen werden, die Mitbestimmung und Selbstverantwortung von Schülern fördern. Denkbar sind selbstverwaltete Schülercafés und Präventionsprojekte. Auch örtliche Vereine können eingebunden werden (z.B. Sport AG's oder Bläserklassen).

Bis dorthin ist eine Übergangslösung nötig:

Als Übergangslösung für einen offenen Jugendraum wären die Kellerräume der TSV Halle zu prüfen oder eine Containerlösung auf einem städtischen Parkplatz (z.B. EVA Gelände). Weiterhin wäre ein „Mädchenkaffee“, evtl. in Verbindung mit dem „Cafe Arbeit“, das am Nachmittag kaum besucht wird, möglich.

Ein „Lesecafe“ - mit jugendlicher Atmosphäre - könnte die Städtische Bücherei und den Marktplatz beleben. Die Kooperation mit einer Schule wäre hier sinnvoll (z.B. als Schülerprojekt – betreut durch die Stadt-Jugendpflege).

4. Rahmenbedingungen und Schwerpunkte für die dezentralen und zentralen Jugendtreffs

- Anknüpfung an die Interessen der Besucher. Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung. Um dies sicherzustellen, sollen die Jugendtreffs durch Fachpersonal begleitet werden, z.B. Ausbildung von Ehrenamtlichen, Hausversammlungen, Programmgruppe, ...